

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 18 (1926)
Heft: 2

Rubrik: Internationales

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zustand des Vertrauens herbeizuführen. Sie wünscht nunmehr beiden Parteien mit allem Nachdruck zu versichern, dass derjenige, der in dieser Angelegenheit zu leeren Ausflüchten greift, sich selbst als der wahre Feind der wirklichen Arbeiterinteressen brandmarken und als solcher in den Augen der Arbeiterschaft der Welt gerichtet sein wird.»

Die Bemühungen der englischen Gewerkschaften in allen Ehren, zeigen diese Auslassungen, dass die englischen Genossen weder die kontinentalen Gewerkschaften noch die Rote Internationale kennen. Sie zeigen sich da mehr als naiv, und es wäre ihnen eine «Studienreise» in Mitteleuropa sehr zu empfehlen.

Arbeitersommerschule 1926. Wie in den Vorjahren, führt die schweizerische Arbeiterbildungszentrale auch im Sommer 1926 wieder eine Arbeitersommerschule durch. Sie findet vom 11. bis 24. Juli 1926 im Hotel Beau-Séjour in Tesserete bei Lugano statt.

Da der bisher für die Sommerschule gewählte Ort nicht restlos befriedigte, wurde die Sommerschule nach Tesserete verlegt. Das gut geführte Hotel Beau-Séjour steht mit dem Schweizerischen und dem Internationalen Gewerkschaftsbund in vertraglichen Beziehungen und eignet sich für die Durchführung der Kurse vorzüglich. Die Teilnehmer sollen wenn möglich in Arth-Goldau besammelt und von dort mit Kollektivbillett nach Tesserete geführt werden. Dadurch wird ermöglicht, dass die Reisekosten diejenigen der letzten Sommerschulen nicht wesentlich überschreiten. Der Pensionspreis für die Teilnehmer beträgt 7 Fr. pro Tag.

Das Bildungsprogramm sieht vor: Einen Kurs von Genossen Dr. Max Weber, dem neugewählten volkswirtschaftlichen Mitarbeiter des Gewerkschaftsbundes, über «Das Bankwesen mit besonderer Berücksichtigung der Schweizerbanken» (12 Vorträge), einen Kurs des Genossen Dürr über «Die Geschichte der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung» (6 Vorträge) und einen Kurs des Genossen Reinhard über verschiedene Probleme der schweizerischen Volkswirtschaft.

Angesichts der Notwendigkeit der fortgesetzten Schulung der Vertrauensleute und der Wichtigkeit der zur Behandlung gelangenden Fragen ist zu hoffen, dass sich eine möglichst grosse Zahl von Verbänden und Sektionen zur Beschickung der diesjährigen Sommerschule entschliessen können. Anmeldungen sind dem Sekretariat der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale einzusenden.



Internationales.

Internationale Konferenz des Personals öffentl. Dienste. In Berlin tagten Mitte Dezember 1925 die Delegierten der Internationale des Personals öffentlicher Dienste; sie hat sich zu einer achtungsgebietenden Organisation entwickelt. Es waren am Kongress vertreten: Belgien (15,000 Mitglieder), Dänemark (6500), Deutschland (210,000), England (130,000), Frankreich (35,000), Holland (14,000), Luxemburg (260), Polen (12,000), Schweden (17,000), Schweiz (11,000), Oesterreich (8000) und Tschechoslowakei (12,000 Mitglieder). Nicht vertreten war Spanien, dessen Verband auf 1926 sich der Internationale angeschlossen hat.

Der Vorsitzende, Genosse Tevenan (England), gedachte in seiner Eröffnungsrede des verstorbenen Genossen Greulich, der nicht nur für den schweizerischen Verband, sondern auch für die Internationale grosse Arbeit leistete. Der Kongress trat darauf auf die Beratung des Sekretariatsberichtes ein, der nach kurzer Diskussion einstimmig genehmigt wurde.

Zu einer längeren Aussprache gab die Gründung einer Beamteninternationale Anlass, deren Existenzbe-

rechtigung von verschiedenen Delegierten scharf bestritten wurde. Der Kongress vertrat den Standpunkt, dass die Hand- und Kopfarbeiter zusammengehören und dass alle im öffentlichen Dienst tätigen Personen (mit Ausnahme der Eisenbahner und der Arbeiter und Angestellten des Post- und Telegraphendienstes) zu einer einzigen Organisation zusammengefasst werden sollen. Eine diesbezügliche Resolution wurde angenommen; immerhin soll dabei den bestehenden Verhältnissen Rechnung getragen und ein gewisses Uebergangsstadium beobachtet werden.

Der Kongress genehmigte am zweiten Tag eine Protestresolution gegen das fascistische Regime; ebenso wurde eine Resolution angenommen, die die Verbände auffordert, fortgesetzt gegen die Rüstungen und gegen den Militarismus anzukämpfen.

Sodann bereinigte der Kongress die neuen Statuten. Der Jahresbeitrag wurde von 6 auf 10 Rappen erhöht; dabei soll aber solchen Organisationen, die hinsichtlich der Erfüllung ihrer statutarischen Verpflichtungen mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, nach Möglichkeit entgegengekommen werden. Oberste Instanz bleibt der Kongress; als Organe amten der Vorstand und der geschäftsführende Ausschuss. Der Vorstand setzt sich so zusammen, dass jedem angeschlossenen Verband ein Vertreter eingeräumt wird; Organisationen mit über 100,000 Mitgliedern haben Anrecht auf deren 2. Der Vorstand soll pro Jahr mindestens einmal zusammentreten. Der geschäftsführende Ausschuss besteht aus 5 vom Vorstand gewählten Mitgliedern, darunter der internationale Sekretär. Der ordentliche Kongress soll alle drei Jahre stattfinden.

Die Frage der Anstellung eines besoldeten Sekretärs soll vom nächsten internationalen Kongress behandelt werden. Der bisherige Sekretär, Van Hinte (Holland), wurde einstimmig für eine neue Amtsdauer bestätigt.



Ausland.

China. Der Hauptverband der chinesischen Studenten in Deutschland richtet an alle Chinafreunde und die chinafreundlichen Organisationen der Welt einen Aufruf, der sich gegen die Besetzung von Mukden durch die Japaner wendet. Es werden darin drei Hauptpunkte genannt, wodurch die Besetzung Mukdens als äusserst bedeutungsvoll bezeichnet wird: Einmal stellt die Besetzung Mukdens eine weitere Phase in der Verwirklichung der Pläne der japanischen Imperialisten dar. Sodann besteht die Gefahr, dass auch andere Staaten, um ihren Einfluss nicht zu verlieren, ebenfalls zur Besetzung anderer Teile des chinesischen Reiches schreiten. Schliesslich stellt die Besetzung Mukdens nur ein weiteres Glied in der Kette der von den imperialistischen Grossmächten unternommenen Massnahmen zur Unterdrückung und Ausbeutung der Völker dar.

Gegen die Grossmächte wird Anklage erhoben, dass sie sich gegenseitig in der Ausbeutung unterstützen. Die Besetzung Mukdens wird in dem Aufruf nicht allein als eine chinesische Frage bezeichnet, sondern als eine Angelegenheit von internationaler Bedeutung, in der der Keim zu neuen kriegsrischen Auseinandersetzungen ruht. Der Aufruf ruft alle unterdrückten Völker und Klassen zum Zusammenschluss und zum Kampfe gegen die Imperialisten in den verschiedenen Ländern auf.

Zweifellos sind die Vorgänge in China nicht auf rein nationalistische, sondern auch auf soziale Ursachen zurückzuführen. Dass der Kampf der chinesischen Arbeiter gegen ihre Ausbeuter die Sympathie der europäischen Arbeiter geniesst, ist selbstverständlich. Aber ebenso selbstverständlich ist es, dass sich die chinesischen Arbeiter nicht nur